

# Rede

von Hans Dieter Pötsch

Vorsitzender des Vorstands und Finanzvorstand der Porsche Automobil Holding SE

Ordentliche Hauptversammlung

am 27. Juni 2019 in Stuttgart

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Herzlich willkommen zur ordentlichen Hauptversammlung der Porsche Automobil Holding SE. Herzlich willkommen bei Ihrem Unternehmen. Vorstand und Aufsichtsrat freuen sich, Sie heute hier in der Porsche-Arena zu begrüßen und Ihnen über das Geschäftsjahr 2018 der Porsche SE zu berichten.

Die Volkswagen AG ist die mit Abstand wichtigste Beteiligung der Porsche SE. Es lohnt sich also, zunächst einen Blick auf das operative Geschäft und die Geschäftszahlen des Volkswagen Konzerns zu werfen.

Im Geschäftsjahr 2018 hat der Volkswagen Konzern trotz eines schwierigen Umfelds Bestmarken bei Auslieferungen, Umsatz und Ergebnis erzielt und sich gleichzeitig für den technologischen Wandel der Automobilbranche neu ausgerichtet.

Der Vorstand der Porsche SE bewertet die Zukunftsaussichten des Volkswagen Konzerns positiv. Das Automobil als Kernprodukt bleibt ein wichtiger wirtschaftlicher und technologischer Schrittmacher. Es schafft weiter Innovation, Wachstum und Wohlstand in vielen Regionen der Welt. Und es sorgt für Mobilität in der Gesellschaft.

Gleichzeitig erlebt die Branche einen fundamentalen Wandel hin zur Elektromobilität, zur digitalen Vernetzung und langfristig zum autonomen Fahren. All das macht das Auto als Produkt technologisch noch anspruchsvoller – und es verleiht ihm neue Qualitäten. Es wird sauberer, deutlich sicherer und noch viel komfortabler als heute.

Der Volkswagen Vorstand betrachtet diese Transformation als Chance, die mit einer klaren Strategie genutzt werden soll: für emissionsfreie Antriebe, für die Vernetzung

und Digitalisierung der Fahrzeuge und für neue Dienstleistungen. Volkswagen gestaltet den Wandel und treibt diesen entschlossen voran.

Das Fundament für diesen Wandel bildet ein erfolgreiches und robustes Geschäft, wie die Kennzahlen für 2018 belegen: 10,8 Millionen ausgelieferte Fahrzeuge bedeuten ein Plus von 0,9 Prozent zum Vorjahr. Der Umsatz des Volkswagen Konzerns stieg auf 235,8 Milliarden Euro, ein Plus von 2,7 Prozent. Das Operative Ergebnis vor Sondereinflüssen stieg leicht auf 17,1 Milliarden Euro. Die negativen Sondereinflüsse insbesondere aufgrund der Dieseldematik lagen wie im Vorjahr bei 3,2 Milliarden Euro. Vor Sondereinflüssen hat der Volkswagen Konzern eine operative Umsatzrendite von 7,3 Prozent erwirtschaftet und liegt damit im oberen Bereich des angestrebten Zielkorridors.

Die Nettoliquidität des Konzernbereichs Automobile war am 31. Dezember 2018 mit 19,4 Milliarden Euro um 3,0 Milliarden Euro niedriger als am Ende des Geschäftsjahres 2017. Trotz weiterer Belastungen und Mittelabflüssen im Zusammenhang mit der Dieseldematik lag die Nettoliquidität im Konzernbereich Automobile damit auf einem soliden Niveau.

Ein Blick auf die einzelnen Marken des Volkswagen Konzerns unterstreicht dessen erfolgreiche Entwicklung. Detailliertere Informationen dazu können Sie auch dem aktuellen Geschäftsbericht der Volkswagen AG entnehmen. So hat die Kernmarke Volkswagen im Jahr 2018 neue Bestwerte bei Absatz und Umsatz erzielt, auch dank zahlreicher neuer Produkte. Die Neuauflage des Touareg kommt bei den Kunden sehr gut an. Das SUV-Flaggschiff der Marke überzeugt bei Technik, Design und Fahrverhalten. Außergewöhnlich erfolgreich ist auch der Tiguan. Mit knapp 800.000 Einheiten hat er sich endgültig zum weltweiten Erfolgsmodell und zur Basis des finanziellen Erfolgs der Marke Volkswagen entwickelt.

Für Audi war 2018 ein herausforderndes Jahr. Die Umstellung auf die neuen Prüfzyklen hat Produktion und Absatz zeitweise eingeschränkt. Hinzu kam der Wechsel an der Unternehmensspitze. Bram Schot als neuer Vorstandsvorsitzender von Audi verantwortet zusätzlich auch die Vertriebssteuerung im Volkswagen Konzern. Die Audi-Mannschaft hat ein operatives Ergebnis vor Sondereinflüssen von 4,7 Milliarden Euro und eine operative Umsatzrendite von 8 Prozent erzielt. Mit der Einführung des Q3 und des Q8 hat Audi auf der Produktseite zudem starke Zeichen gesetzt.

Die Porsche AG hat 2018 abermals neue Rekordmarken erreicht. Die operative Umsatzrendite von 17,4 Prozent markiert den Spitzenwert im Konzern. Bei den Modellen war Porsche mit den sportlichen SUVs Macan und Cayenne sehr erfolgreich. Der Macan ist das beliebteste Modell von Porsche. Der neue 911 – die 8. Generation – wurde nochmals in allen Merkmalen verbessert. Porsche bereitet sich zudem konsequent auf den Sprung in die E-Mobilität vor. Schon heute werden mehr als 60 Prozent der europäischen Panamera mit Hybridantrieb verkauft. Mit dem Taycan bringt Porsche in diesem Jahr den ersten echten vollelektrischen Sportwagen auf den Markt. Er wird das sportlichste E-Auto der Welt sein.

ŠKODA wächst weiter und hat ebenfalls eine operative Umsatzrendite von 8 Prozent erzielt. In diesem Jahr startet ŠKODA zudem mit seinem ersten Plug-In-Hybridmodell und seinem ersten reinen E-Auto in die E-Mobilität. Darüber hinaus übernimmt die Marke zunehmend mehr Verantwortung im Volkswagen Konzern, etwa für die Entwicklung und Fertigung der nächsten Generation der Passat-Familie.

Das Team bei SEAT ist stolz auf das erfolgreichste Jahr der Firmengeschichte. Mit einem Auslieferungsplus von mehr als 10 Prozent war SEAT die wachstumsstärkste

Marke Europas. SEAT zieht die jüngsten Kunden in den Volkswagen Konzern und erreicht die höchste Kundenzufriedenheit unter den Volumenmarken.

Lamborghini hat mit dem Urus ein extrem sportliches SUV eingeführt und damit ein neues Segment eröffnet: den Bereich der Supersport-SUVs. Mit mehr als 2.500 Einheiten ist der Urus aus dem Stand der meistverkaufte Lamborghini und sorgt für kräftige Wachstumsimpulse. Insgesamt hat die Marke ihre Auslieferungen im vergangenen Jahr um mehr als die Hälfte gesteigert.

Bentley kommt derzeit beim Turnaround gut voran. Nach dem schwierigen Vorjahr wurde im 1. Quartal 2019 wieder ein positives Ergebnis erarbeitet. Mit dem Bentley Bentayga ist der Bestseller ebenfalls ein SUV. Seit verganginem Jahr gibt es ihn auch als Hybrid-Version. Damit macht auch Bentley den ersten Schritt zur Elektrifizierung der Produktpalette.

Viel Bewegung gibt es im Bereich Nutzfahrzeuge. So hat die Marke Volkswagen Nutzfahrzeuge 2018 das zweitbeste Ergebnis ihrer Geschichte erzielt. Die Kooperation mit Ford sichert künftig den Fortbestand des Amarok und eröffnet weltweit neue Wachstumschancen im Bereich der mittelgroßen Pick-ups.

Wie Sie wissen, sind die Aktivitäten im Bereich schwerer Nutzfahrzeuge im Volkswagen Konzern bei TRATON zusammengefasst. Als Marktführer bei LKW in Europa und Brasilien konnte TRATON weitere Marktanteile gewinnen. Der Umsatz hat 2018 über alle Marken um 6 Prozent auf fast 26 Milliarden Euro zugelegt. Das bereinigte operative Ergebnis stieg um etwa 13 Prozent auf rund 1,7 Milliarden Euro.

Der Teilbörsengang von TRATON ist auf einem guten Weg, nachdem der Vorstand der Volkswagen AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen hat, diesen vorbehaltlich der weiteren Kapitalmarktentwicklung umzusetzen. Wie Ihnen sicher bekannt ist, hat die Angebotsfrist am 17. Juni begonnen und soll planmäßig am heutigen Tag enden. Die Erstnotierung an den Börsen in Frankfurt und Stockholm ist für den morgigen Freitag vorgesehen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Porsche SE befürworten den Teilbörsengang der TRATON SE ausdrücklich. Sie verbinden damit auch die Erwartung, dass mit ihm Mehrwert für alle Stakeholder des Volkswagen Konzerns geschaffen wird.

Insgesamt geht der Vorstand der Volkswagen AG davon aus, dass die Auslieferungen im Jahr 2019 unter weiterhin herausfordernden Marktbedingungen den Vorjahreswert leicht übertreffen werden. Außerdem wird erwartet, dass die Umsatzerlöse des Volkswagen Konzerns sowie der Bereiche Pkw und Nutzfahrzeuge um bis zu 5 Prozent über dem Vorjahreswert liegen werden. Für das operative Ergebnis vor Sondereinflüssen des Konzerns und des Bereichs Pkw rechnet der Volkswagen Vorstand im Jahr 2019 mit einer operativen Umsatzrendite zwischen 6,5 und 7,5 Prozent.

Meine Damen und Herren,

an dieser Stelle möchte ich betonen, dass Vorstand und Aufsichtsrat der Porsche SE die Umsetzung der Konzernstrategie der Volkswagen AG uneingeschränkt befürworten. Dies gilt auch für die geplanten Investitionen in Elektromobilität, autonomes Fahren, neue Mobilitätsdienste sowie in Digitalisierung von Fahrzeugen und Werken in einer Größenordnung von rund 44 Milliarden Euro bis 2023.

Wir sind in der Porsche SE weiterhin davon überzeugt, dass der Volkswagen Konzern über ein erhebliches Wertsteigerungspotenzial verfügt. Die Unternehmensbewertung der Volkswagen AG ist deutlich zu niedrig. Die Volkswagen Aktie wird nur mit dem knapp Fünffachen des operativen Gewinns gehandelt. Das ist deutlich unter Dax-Durchschnitt.

Der Volkswagen Vorstand beschäftigt sich daher intensiv mit dem Thema Unternehmensbewertung. Und mit der Frage, wie er die strategischen Ziele stärker operationalisieren und die notwendige Transformation beschleunigen kann. Im Ergebnis hat der Vorstand seine Konzernstrategie geschärft und weiterentwickelt: „TOGETHER 2025+“ steht für mehr Tempo, mehr Fokus und Konsequenz. Aber auch für mehr Willen zur Veränderung.

Wie sieht das Zielbild für den Volkswagen Konzern aus?

- 2025 möchte Volkswagen das führende Unternehmen für individuelle Mobilität im elektrischen und vernetzen Zeitalter sein.
- Gleichzeitig soll der Volkswagen Konzern in einigen Bereichen einem Softwareunternehmen gleichen.
- Mit seinen digitalen Angeboten möchte Volkswagen die Lebenswelt der Kunden ins Auto holen.
- Die Unternehmenskultur von Volkswagen soll auf Integrität und Leistungsorientierung aufbauen, um die besten Talente und Partner weltweit anzuziehen.

Der Vorstand der Volkswagen AG ist überzeugt, dass im Zuge der Umsetzung dieser Ziele eine deutliche Steigerung des Unternehmenswertes möglich ist. Und wir bei der Porsche SE sind davon überzeugt, dass mit Maßnahmen wie der angestrebten Bereinigung des Beteiligungsportfolios und dem Heben von Wertpotenzialen im Unternehmen auch die Dividendenstärke der Volkswagen AG weiter zunimmt. Das Unternehmen will erklärtermaßen eine Ausschüttungsquote von 30 Prozent erreichen. Sie, meine Damen und Herren, würden als Aktionäre der Porsche SE ebenfalls von einer positiven Entwicklung des Aktienkurses und der Ausschüttungsquote profitieren.

Die Porsche SE erwartet sowohl mittel- als auch langfristig eine positive Entwicklung des Volkswagen Konzerns. Daher haben wir in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat entschieden, unsere Beteiligung an der Volkswagen AG weiter auszubauen. Insgesamt haben wir im Zeitraum zwischen Anfang Dezember 2018 und Mitte März 2019 rund 400 Millionen Euro investiert. Unser Anteil hat sich damit um 0,9 Prozentpunkte auf 53,1 Prozent der Stimmrechte an der Volkswagen AG erhöht. Die Porsche SE gibt damit erneut ein starkes Bekenntnis zu ihrem Kerninvestment ab.

Meine Damen und Herren,

wie ich bereits zu Beginn meiner Rede erläutert habe, hat sich die wirtschaftliche Entwicklung der Volkswagen AG auch 2018 maßgeblich auf die Porsche SE ausgewirkt.

Das Konzernergebnis nach Steuern der Porsche SE hat sich im Geschäftsjahr 2018 auf 3,5 Milliarden Euro erhöht. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis von 3,3 Milliarden Euro ist dies eine Steigerung um 6 Prozent.

Das Ergebnis ist maßgeblich durch das at Equity-Ergebnis aus der Beteiligung an der Volkswagen AG beeinflusst. Dieses beträgt 3,6 Milliarden Euro, nach 3,4 Milliarden Euro im Vorjahr.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit lag 2018 bei 558 Millionen Euro und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 308 Millionen Euro erhöht. Als Zufluss enthalten ist hier insbesondere die Dividendenzahlung von der Volkswagen AG in Höhe von 601 Millionen Euro. Die Mittelabflüsse in Höhe von 43 Millionen Euro sind auf operative Holdingaufwendungen zurückzuführen.

Aus der Finanzierungstätigkeit ergab sich ein Mittelabfluss in Höhe von 539 Millionen Euro. Dieser betraf nahezu ausschließlich die Dividendenzahlung an die Aktionäre der Porsche SE in Höhe von 538 Millionen Euro.

Die Nettoliquidität des Porsche SE Konzerns verminderte sich im Jahr 2018 von 937 Millionen Euro auf 864 Millionen Euro. Dies ist insbesondere auf unseren Erwerb von Volkswagen Stammaktien in Höhe von 86 Millionen Euro im Jahr 2018 zurückzuführen.

Das Eigenkapital des Porsche SE Konzerns hat sich zum 31. Dezember 2018 vor allem aufgrund des positiven Konzernergebnisses auf 33,4 Milliarden Euro erhöht. Im Jahr davor hatte das Eigenkapital 31,3 Milliarden Euro betragen. Die Eigenkapitalquote blieb im Vergleich zum Ende des Geschäftsjahres 2017 mit 99,1 Prozent konstant.

Meine Damen und Herren,

auch nach dem Erwerb weiterer Volkswagen Stammaktien halten wir an unserer bisherigen Investitionsstrategie mit Bezug zur automobilen Wertschöpfungskette fest. Die Porsche SE verfügt über die notwendige Erfahrung und die Expertise, um auch zukünftig erfolgversprechende Geschäftsmodelle zu identifizieren und in sie zu investieren. Das heißt, dass wir weiterhin nach geeigneten Beteiligungen Ausschau halten.

Als langfristig orientierter Investor haben wir auch die nötige Geduld, wenn wir von einer Technologie oder einem Geschäftsmodell überzeugt sind. Dies gilt insbesondere für unser Investment in die PTV Group. Das Segment „Intelligent Transport Systems“ (kurz: ITS), das die PTV enthält, hat im abgelaufenen Jahr gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzplus von drei Prozent erzielen können. Vor Steuern und Abschreibungen erreichte das Segment ITS ein positives Ergebnis von rund 3 Millionen Euro. Allerdings haben wir 2018 eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 66 Millionen Euro vorgenommen. Dies ist der Hauptgrund dafür, dass sich für dieses Segment ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von minus 78 Millionen Euro ergab.

Das Wachstum der PTV hängt unter anderem von Großprojekten ab, deren Realisierung einer gewissen Volatilität ausgesetzt ist. Das kann sich, wie im vergangenen Jahr, kurz- bis mittelfristig auf Umsatz und Ergebnis auswirken. Wir glauben unverändert an das Potenzial der PTV und sind davon überzeugt, dass sich das Unternehmen dynamisch entwickeln wird. Das hat sich bereits im 1. Quartal 2019 gezeigt. In diesem Zeitraum konnte das Segment ITS die Umsatzerlöse auf 25 Millionen Euro steigern. Im Vorjahreszeitraum hatten diese 18 Millionen Euro betragen. Der Anstieg ist auf ein zweistelliges Wachstum sowohl im Kerngeschäft als auch im Projektgeschäft zurückzuführen. Dabei wurde die im vergangenen Geschäftsjahr langsamere

Entwicklung aufgeholt, auch wenn die Gesamtsituation weiterhin volatil bleibt. In Wachstumsmärkten sind derartige Schwankungen keine Seltenheit.

Die PTV konzentriert sich auf Software für die Modellierung, Planung und Steuerung von Verkehrsströmen sowie auf die Optimierung von Routen.

Ein regionales Beispiel für das Geschäft der PTV ist die Zusammenarbeit mit der Stadt Ludwigsburg und der Porsche AG. Gemeinsam werden dabei Maßnahmen für eine Verbesserung des Verkehrsflusses erarbeitet. Dazu zählen Ansätze wie eine veränderte Verkehrsführung, die Verlagerung hin zum öffentlichen Personennahverkehr oder die Stärkung des innerstädtischen Radverkehrs. Die Stadt Ludwigsburg profitiert in zweierlei Hinsicht von der Zusammenarbeit: Sie erhält erstens eine fundierte Analyse über die Wirkungen der Maßnahmen zur Verkehrssteuerung und damit Sicherheit in der Kommunikation nach außen. Und zweitens steht ihr dank der Software der PTV nun erstmals ein aktuelles Verkehrsmodell zur Verfügung, mit dessen Hilfe weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrsflusses geplant und realisiert werden können.

Als langfristig orientierter Investor unterstützen wir die PTV in ihrer Entwicklung vom reinen Softwareanbieter zu einem Anbieter von plattformbasierten Lösungen. Dazu gehört auch, dass wir die PTV strategisch und personell weiterentwickeln. So haben wir die Position eines Chief Technology Officer geschaffen, die ab dem 1. August 2019 besetzt wird. Damit wollen wir das Unternehmen auf der technischen Seite noch weiter voranbringen.

Mit Blick auf unsere verschiedenen Venture-Beteiligungen möchte ich an dieser Stelle insbesondere Markforged hervorheben. Das amerikanische Technologieunter-

nehmen entwickelt und vertreibt 3D-Drucker und ist aktuell als einziger Anbieter weltweit in der Lage, endlosfaserverstärkten Kunststoff zu verarbeiten. Zudem produziert und vertreibt Markforged seit 2018 einen 3D-Metalldrucker für industrielle Anwendungen. Vom Beratungsunternehmen Deloitte wurde es als eines der am schnellsten wachsenden Technologieunternehmen in Nordamerika ausgezeichnet. Seit unserer ersten Beteiligung im Oktober 2017 hat sich die Bewertung von Markforged mehr als verdoppelt. Dies hat sich in der jüngsten Finanzierungsrunde bestätigt, an der sich die Porsche SE erneut beteiligt hat.

Meine Damen und Herren,

ich komme nun zu den wesentlichen Entwicklungen auf der juristischen Seite.

Beim Oberlandesgericht Celle ist, wie Sie wissen, ein Musterverfahren nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (kurz: KapMuG) im Zusammenhang mit dem Beteiligungsaufbau an der Volkswagen AG gegen die Porsche SE rechtshängig. An den Ausgangsverfahren sind 40 Kläger beteiligt, die angebliche Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt rund 5,4 Milliarden Euro geltend machen.

Die Porsche SE ist der Auffassung, dass sämtliche Klagen im Zusammenhang mit dem Beteiligungsaufbau an der Volkswagen AG und die dem Gericht vorgelegten Feststellungsanträge unbegründet sind. Das Oberlandesgericht Celle hat im Oktober 2017 seine vorläufige Auffassung zum Sach- und Streitstand mitgeteilt und hierin in allen wesentlichen Punkten die Position der Porsche SE bestätigt. Die Musterklägerin und eine Reihe von Beigeladenen haben anschließend eine Vielzahl von Ablehnungsgesuchen und Anhörungsrügen eingereicht. Diese hat das Gericht in allen Fällen zurückgewiesen. Wir gehen davon aus, dass das Verfahren in den kommenden

Monaten fortgeführt wird und sehen uns durch dessen bisherigen Verlauf in unserer Rechtsposition bestätigt.

Was die Dieseldematik betrifft, ist die Porsche SE ebenfalls mit Anlegerklagen konfrontiert. Insgesamt sind nach neuestem Stand 199 Verfahren vor dem Landgericht Stuttgart, zwei Verfahren vor dem Oberlandesgericht Stuttgart und 30 Verfahren vor dem Landgericht Braunschweig anhängig. Gefordert wird Schadensersatz in Höhe von insgesamt rund 1,1 Milliarden Euro. Die Kläger werfen der Porsche SE angeblich pflichtwidrig unterlassene Kapitalmarktinformationen im Zusammenhang mit der Dieseldematik vor.

Ein Teil der Kläger hat Musterverfahrensansprüche nach dem KapMuG gestellt. Auch die Porsche SE hat hilfsweise in insgesamt zehn dieser Verfahren den Erlass eines KapMuG-Vorlagebeschlusses beantragt. Daraufhin hat das Landgericht Stuttgart zwei KapMuG-Vorlagebeschlüsse erlassen. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat in der Folge entschieden, dass die ihm mit den beiden Vorlagebeschlüssen vorgelegten Musterverfahren unzulässig sind. Gegen einen der Beschlüsse des Oberlandesgerichts Stuttgart wurde von Klägerseite Rechtsbeschwerde zum Bundesgerichtshof eingelegt. In den dem Oberlandesgericht Stuttgart vorgelegten Musterverfahren, in denen es um Zuständigkeitsfragen ging, sind die Entscheidungen des Oberlandesgerichts Stuttgart über die Unzulässigkeit dieser Verfahren zwischenzeitlich jeweils rechtskräftig geworden. Die Zuständigkeitsfragen sollen nun im Rahmen des Musterverfahrens vor dem Oberlandesgericht Braunschweig geklärt werden.

Das Landgericht Stuttgart hat bei zwei Klagen, in denen insgesamt rund 164 Millionen Euro Schadensersatz geltend gemacht werden, trotz der vorliegenden Verfahrensaussetzungen im Oktober 2018 Urteile verkündet und den Klagen in Höhe von rund 47 Millionen Euro stattgegeben. Die Porsche SE hat gegen die Urteile Berufung

ingelegt und hält die Klagen für unbegründet. Auch die Kläger haben Berufung gegen die Urteile eingelegt.

Die Porsche SE hat zudem im Dezember 2018 in einem Teil der Verfahren Befangenheitsanträge gegen den damaligen erstinstanzlich verfahrensführenden Einzelrichter gestellt. Das Landgericht Stuttgart hat die Ablehnungsgesuche in 163 Verfahren für begründet erklärt. In all diesen Verfahren hat zwischenzeitlich die zuständige Kammer die Verfahren vom Einzelrichter übernommen. Wir sehen uns auch in diesem Punkt in unserer Rechtsauffassung bestätigt.

Im Braunschweiger Musterverfahren ist die Porsche SE neben der Volkswagen AG weitere Musterbeklagte. Das Oberlandesgericht Braunschweig hat zwischenzeitlich entschieden, sich in diesem Musterverfahren nicht mit den Fragen zu beschäftigen, die ausschließlich Ansprüche gegen die Porsche SE betreffen. Gegen diese Entscheidung ist eine Rechtsbeschwerde von Beteiligten anhängig. Es haben bereits mehrere Termine zur mündlichen Verhandlung vor dem Oberlandesgericht Braunschweig stattgefunden. Weitere Termine sind anberaumt.

Beim Landgericht Braunschweig sind ebenfalls Ausgangsverfahren in der Dieseldematik anhängig. Die Porsche SE ist der Auffassung, dass das Landgericht Braunschweig für Klagen in der Dieseldematik gegen die Porsche SE nicht zuständig ist. Die Zuständigkeitsfrage wird nun im Braunschweiger Musterverfahren geklärt.

Wir betrachten sämtliche im Zusammenhang mit der Dieseldematik gegen die Porsche SE erhobenen Klagen als unbegründet und teilweise auch als unzulässig.

Insgesamt gilt: Die Rechtsstreitigkeiten haben einen erheblichen Einfluss auf die Bewertung der Porsche SE am Kapitalmarkt und besitzen bei einem positiven Ausgang

ein entsprechendes Wertsteigerungspotenzial. Die Porsche SE arbeitet die juristischen Themen konsequent und beharrlich ab. Deswegen sind wir überzeugt, dass sich weitere juristische Erfolge auch positiv im Aktienkurs widerspiegeln werden.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich noch einmal kurz zusammenfassen:

- Die Porsche SE ist vom Wertsteigerungspotenzial des Volkswagen Konzerns überzeugt. Dies hat zu der Entscheidung geführt, unsere Beteiligung an der Volkswagen AG auszubauen.
- Wir verfolgen unsere bisherige Investitionsstrategie weiter.
- Mit der Beteiligung an der PTV Group hat die Porsche SE in das Mobilitätsmanagement der Zukunft investiert. Die Porsche SE sieht bei der PTV Group unverändert großes Potenzial.
- Was die juristischen Verfahren angeht, sind wir überzeugt, dass wir uns in sämtlichen noch anhängigen Verfahren durchsetzen werden.

An dieser Stelle geht unser und mein besonderer Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Porsche SE. Ihr Engagement und Ihr Können waren und sind entscheidend dafür, dass sich die Porsche SE auf einem guten, erfolgversprechenden Weg befindet. Dafür danken Vorstand und Aufsichtsrat dem gesamten Team sehr herzlich.

Für die allgemeine Entwicklung unseres Unternehmens im laufenden Geschäftsjahr sind wir zuversichtlich: Der Porsche SE Konzern geht auf der Grundlage seiner derzeitigen Konzernstruktur für das Geschäftsjahr 2019 weiterhin von einem positiven Konzernergebnis nach Steuern zwischen 3,4 Milliarden Euro und 4,4 Milliarden Euro aus. Diese Prognose basiert insbesondere auf den Erwartungen des Volkswagen Konzerns zu seiner künftigen Entwicklung sowie den weiterhin bestehenden Unsicherheiten in Bezug auf mögliche Sondereffekte in Zusammenhang mit der Dieseldisussion. Zudem strebt der Porsche SE Konzern unverändert eine positive Nettoliquidität an, die sich zum 31. Dezember 2019 ohne Berücksichtigung künftiger Investitionen voraussichtlich zwischen 0,3 Milliarden Euro und 0,8 Milliarden Euro bewegen wird.

Die Geschäftszahlen für die ersten drei Monate des Jahres 2019 bestätigen diesen positiven Ausblick:

- Die Porsche SE erzielte im ersten Quartal 2019 ein Konzernergebnis nach Steuern von 1,14 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Steigerung um rund 20 Prozent zum Vorjahreszeitraum. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass dieses Konzernergebnis einen vorläufigen Ertrag aus dem Erwerb der Volkswagen Stammaktien in Höhe von 265 Millionen Euro enthält.
- Die Nettoliquidität hat sich zum 31. März 2019 im Vergleich zum Jahresende 2018 auf 527 Millionen Euro verringert. Der Rückgang ist insbesondere auf den Erwerb weiterer Volkswagen Stammaktien Anfang 2019 zurückzuführen.

Meine Damen und Herren,

auch in diesem Jahr haben wir bei der Festlegung unseres Dividendenvorschlags den Dividendenzufluss von der Volkswagen AG berücksichtigt. Die Volkswagen AG hat für das Geschäftsjahr 2018 eine Dividende von 4,80 Euro je Stammaktie ausgezahlt.

Dies entspricht im Jahr 2019 einem Dividendenzufluss an die Porsche SE von rund 753 Millionen Euro. 2018 hatte dieser Wert 601 Millionen Euro betragen.

Auf einen Grundsatz haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder hingewiesen: Die Dividendenpolitik der Porsche SE ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Daran wollen wir festhalten. Vorstand und Aufsichtsrat der Porsche SE schlagen daher für das Geschäftsjahr 2018 eine Dividende je Vorzugsaktie von 2,21 Euro vor. Die Stammaktionäre sollen 2,204 Euro je Aktie erhalten.

Das ergibt eine Ausschüttungssumme von rund 676 Millionen Euro. Diesen Dividendenvorschlag legen wir heute der ordentlichen Hauptversammlung zur Entscheidung vor.

Jetzt wünsche ich Ihnen weiterhin eine interessante Hauptversammlung und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.